

Generationen-Gottesdienst II: Miteinander - Füreinander



Der zweite Gottesdienst thematisiert das Zusammenleben der Generationen, spart Probleme nicht aus und weist Ältere und Jüngere gleichermaßen auf Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für eine gelingende Generationengemeinschaft hin.

Dabei werden die Schwierigkeiten exemplarisch durch ein Theaterstück vor Augen geführt.



Im Raum aufgestellte Schilder, die zugleich Requisiten des Theaterstückes sind, versinnbildlichen die Ausgangssituation.



Die bekannte biblische Geschichte von der Arche Noah, unter dem Gesichtspunkt der Generationengemeinschaft erzählt, lässt erahnen, wie notwendig die Verständigung unterschiedlicher Generationen auf begrenztem Raum und auch wie schwierig das Zusammenleben sein kann – und sie zeigt, wie Gott gesegnet hat.

Die Erzählung dient als Hinführung zur Predigt, die *alle* Generationen - wenn auch mit unterschiedlichen Impulsen - herausfordert, mit Achtung und Würde miteinander umzugehen.

Dabei werden

- die Älteren anhand des "Höre, Israel, .." (5.Mose 6,4ff) daran erinnert:

"und lehrt eure Kinder das eine, dass über Gott keiner mehr steht" (Feiern und Loben 423,5)

- und die Jüngeren, "Vater und Mutter zu ehren" (5.Mose 5,16),

ohne Unterwürfigkeit oder gar Kadavergehorsam, sondern durch Anerkennung der Bedeutung, die der/die anderen für das eigene Leben haben.

"Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob" (Römer 15,7) darf anschließend als Ermutigung verstanden werden, sich einander ernsthaft zuzuwenden, dabei auch die Auseinandersetzung zu suchen - mit Interesse und Respekt.

Im einem Kreativteil während der Predigt zeichnen die jüngeren Kinder ihre Füße auf Karton, schneiden sie aus, versehen sie, wenn nötig mit Hilfe, mit ihrem Namen und verzieren sie ggf..

Diese Aktion wird im Gebets- und Sendungsteil aufgegriffen, so dass jede/r individuell beteiligt sein kann.

Ablauf

- Musik
 - Begrüßung/ Gottesdienst-Eingang (s.3.2.2)
 - Anbetung und Lobpreis
 - Dir gehört mein Lob / aus: Feiert Jesus 3, 33
 - Großer Gott, wir loben dich / aus: Feiern und Loben 30, 1 + 4
 - Gebet
 - Einführung ins Thema mit Überleitung zum Theaterstück
 - Theaterstück (s.3.2.3)
 - Lied: Immer und überall / aus Feiern und Loben 443
 - Erzählung einer Mehrgenerationen-Geschichte aus der Bibel (s.3.2.4)
 - Einführung > Kreativteil für Kinder (s.3.2.5)
 - Lied: Wer Gott folgt, riskiert seine Träume / aus: Feiern und Loben 423, 1,2,4,5
 - Predigt (s.3.2.6)
 - Lied: Vertraut den neuen Wegen / aus: Feiern und Loben 439
 - Gemeinschaftsteil: Infos / Grüße / Opfer / Gebet
 - Kinder präsentieren ihre Ergebnisse:
 - Gebetsteil mit Kreativelement zur persönlichen Auseinandersetzung
 - Zwei Gebete (s.3.2.7 Gebete und Sendung)
 - Lied: Der Vater im Himmel segne dich
 - Segen
 - Lied: Amen / feiern und Loben 109
- Give aways am Ausgang

Gottesdiensteingang, Anbetung und Lobpreis

Eingangsvers:

„Der HERR denkt an uns und segnet uns.

Er wird segnen, die ihn verehren, die Kleinen und die Großen.“ (Ps 115, 12a +13)

Der große und gütige Gott hat uns alle im Blick: die Großen und Kleinen! Und damit sind nicht nur die Kinder und Erwachsenen unterschiedlichen Alters gemeint, sondern auch die Einflussreichen, die 'Mächtigen' und die, die sich für bedeutungslos, für gering halten. Wir alle sind gemeint.

GEMEINSAM wollen wir Gott ehren und diesen Gottesdienst in Seinem Namen feiern.

Wir wollen Gott loben mit zwei Liedern, die wir betend singen.

Die Lieder haben dasselbe Thema, stammen aber aus unterschiedlichen Epochen:

Lieder:

- *Dir gehört mein Lob / aus: Feiert Jesus 3, 33*

- *Großer Gott, wir loben dich / aus: Feiern und Loben 30, 1 + 4*

Reihenfolge variabel; auch andere ältere und neuere Loblieder sind geeignet

Gebet

Ich bete:

Herr, unser Gott, dich ehren und loben wir. Und wir wissen uns dabei verbunden mit Menschen, die lange vor uns gelebt haben. Und wir wünschen uns, dass das Lob auch nach uns nicht aufhört. Du bist da – vom Anfang bis zum Ende der Zeiten. Und so verbindest du auch uns, die wir unterschiedlich alt sind, unterschiedlich begabt, unterschiedlich erfolgreich. Für jede und jeden von uns bist du da, denkst an uns und segnest uns.

Darüber staunen wir. Dafür loben wir dich. Amen.

Theaterstück

Einführung ins Thema mit Überleitung zum Theaterstück

Ihr erinnert euch sicher noch an den ersten Generationen-Gottesdienst: Während es da um die innere Bereitschaft ging, Neues im Miteinander der Generationen wachsen zu lassen, geht es heute in unserem zweiten Generationen-Gottesdienst konkreter um das Miteinander und Füreinander, um die Gemeinschaft und um das Zusammenleben. Dass das nicht immer einfach ist, zeigt ein kleines Theaterstück. Deutlich wird, dass jede Generation den Bedarf hat, unter sich zu sein, die Generationen aber nicht ohne einander können.

Theaterstück

Die Personen: Jule, Sophie, Kathi, Lisa / Die Szene: Tisch mit Tassen, Frühstücksatmosphäre drei (außer Sophie) verschlafene Mädels hängen auf Stühlen drumherum, zwei im Schlafanzug (o.ä.), Sophie und eine andere für die Schule angezogen, nur noch nicht ganz adrett. Sophie kommt dazu

Jule: Wer war´s denn?

Sophie: Deine Oma.

Jule: Meine Oma?! Was will sie denn um 7 Uhr morgens von uns. Ist sie mit´m Bus hierher gefahren oder wie...

Sophie: Fragt, ob wir heute Mittag Interesse an Hühnersuppe hätten.

Jule: Als ob wir nicht gesagt hätten, dass wir von Zuhause ausziehen, weil wir nicht bemuttert werden wollen. Was hast du gesagt?

Sophie: Das wir heute was anderes geplant haben.

Jule: Danke, dass du mich nicht an die Tür geholt hast....

Sophie: Ich wollte dir die Vorlesung über Drogen und böse Jungs ersparen...

Jule: Bist´n Schatz, Sophie.

Kathi: Und was gibt´s jetzt heute zu Mittag? Soll ich aufm Rückweg uns allen Pizza vom „Pepe“ holen.

Lisa: Cool. Haben wir noch Cola da oder soll ich welche holen?

Kathi und Sophie (*gleichzeitig*): Die Fischstäbchen und der Eistee sind aus.

Jule: Holst du auch fettarme für die Kellogs?

Kathi: Mein Fahrradreifen ist platt.

Sophie: Ruf doch deinen Vater an...

Kathi und Jule (*gleichzeitig*): Sophie...(seufzen und verdrehen die Augen)

Sophie: Ach, Mist, wir haben ja die Kontakte abgebrochen...Fabian vom Alde hat das schon mal gemacht glaube ich, ich ruf mal an...(geht raus um anzurufen...Kommt zurück) Nee, kann er nicht, das macht immer....(*schaut verlegen und konfus*) ...sein Vater.

Kathi: Na ja, is egal...

Jule: Boah, bin ich froh, dass ich die albernen Sprüche meines kleinen Bruders los bin eh...Der hat dermaßen genervt...Das ging ja gar nicht mehr

Kathi: Hast du deiner Mutter gesagt, dass sie aufhören soll, mit diesem Fahrradhelm am Schultor auf dich zu warten

Jule: Is doch nicht mehr normal oder....

Lisa: Meiner habe ich den Gebrauch dieser Fahrradtaschen ausgetrieben...

Kathi: Wie hast du das denn geschafft...

Lisa: Ich hab gesagt: Wenn sie nicht vor ihren Freundinnen lächerlich machen will, auch noch mit dem blöden Jungenrucksack aufm Rücken...schau ich, dass ich meine fünf in Mathe aufbessere...

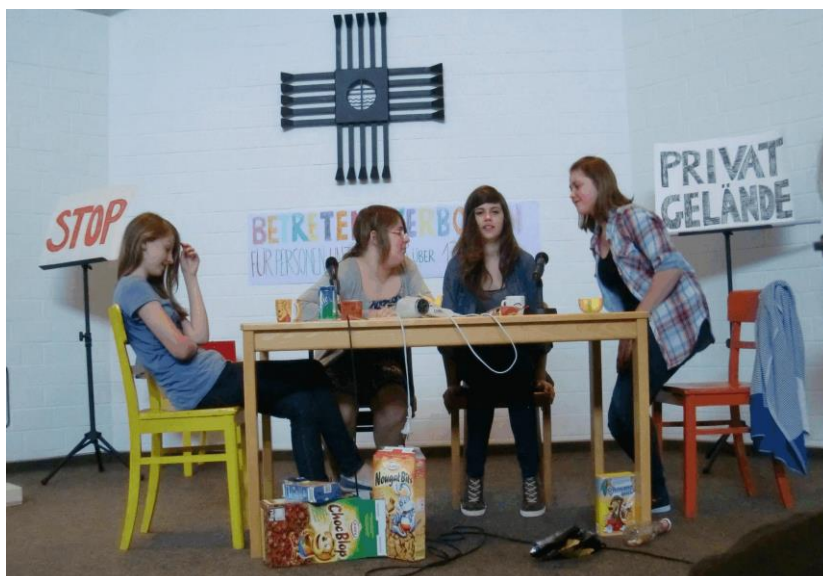
Kathi: Boah, bist du großzügig eh. Ich glaub meine hat noch nicht so ganz kapiert, warum ich ausgezogen bin...

Lisa: Als nächstes gehe ich ihre bekloppte Brille an...

Sophie und Jule (*gleichzeitig*): Find' ich gut...

Kathi: Die ist wirklich ober peinlich du, ehrlich...

Alle (*schauen auf die Uhren*): Schule.. (*Gehen von der Bühne ab. Die noch nicht angezogenen in Panik*)



Zwei Wochen später

Lisa, Jule, und Sophie sitzen am Tisch, die Köpfe in die Hände gestützt, Ellbogen am Tisch gestützt und hängen innerlich und äußerlich. Apathische, gedrückte Stimmung

Kathi (*kommt rein*): Das war heute ein ...Tag in der Schule. Meine Noten werden echt immer schlechter

Jule: Diese Fischstäbchen hängen mir echt langsam aus dem Hals...

Sophie: Wenn ich nur das Wort „Cola“ höre, wird mir schlecht!!!

Jule: Ich habe gestern von Omas Hühnersuppe geträumt

Kathi: Im Deutschunterricht, im Lehrbuch war so'n Bild von einem Baumhaus, wie das, was uns Opa damals gebaut hat...da haben wir im Sommer manchmal mit Brudi übernachtet...und ich vermisse ihn irgendwie, so doof ist er eigentlich gar nicht...Ist halt'n Kind...

Sophie: Ich überlege gerade, ob ich nicht von Freitag auf Samstag zuhause übernachtete...

Lisa: Hallo...was ist denn mit euch allen los...is hier der Kindergarten ausgebrochen oder was!?

Sophie: Ich will mal wieder eine Gutenacht-Geschichte von Papa hören...

Lisa: Hallo, Freitag Abend wollten wir doch in die Disco...Vergessen...Oder soll ich schnell zur Drogerie und ein paar Schnuller holen...?

Sophie: Kein Bock auf Disco...Schnuller kannst du holen, wenn du willst

Lisa: Nö, war auch nicht ernst gemeint...

Jule: Kathi, könntest du mir vielleicht den Rücken kraulen...Bitte...

Kathi: Da geht's jetzt auch mit dem Babykram an, bin ich deine Mutter oder was? Soll ich mir vielleicht ihren Fahrradhelm dafür ausleihen...

Jule: Wird dir glaube ich auch nicht helfen, es wie Mama zu machen...Ach, Mensch, ich vermiss es so, wie sie mich morgens weckt...

Lisa: Kathi, dein Opa war gestern an der Tür und hat was für dich abgegeben (*hält Kästchen in Händen*)

Kathi: Und warum sagst du das erst jetzt. Zeig...(Schaut rein...) Ach Mann, meine kleine Krone, mit der wir Prinzessin und Prinz gespielt haben... Ach Opa...

Alle schauen betrübt und lassen die Schulter (den ganzen Körper) mit einem tiefen Seufzer hängen

Hinweis: Erst am Ende - mit Dank an die Darsteller - wird auf die Übertragbarkeit hingewiesen und dass das Bedürfnis, unter Gleichen sein zu wollen, in allen Altersphasen vorhanden ist.

Biblische Mehrgenerationengeschichte

Die Geschichte erzählt von einem alten Mann, der mit viel Power und noch mehr Gottvertrauen ein generationenübergreifendes Projekt durchgeführt hat. Obwohl hinter der Geschichte nicht in erster Linie die Absicht steht, das Miteinander der Generationen zu thematisieren, kann sie Impulse zum Thema geben. Es geht um **Noah** und um das **Projekt Arche!**

Die Bibel erzählt:

Gott gab Noah den Auftrag, eine Arche zu bauen und mit seiner Familie, seiner Frau, den drei Söhnen und Schwiegertöchtern dort 'einzuziehen', um die große Flut zu überleben!

Es war eine große Aufgabe für den alten Noah, ein so riesiges Schiff zu bauen - s. Mose 6,9ff "*aus festem Holz, innen und außen mit Pech abgedichtet, mit zwei Zwischendecken, sodass es dreistöckig wurde; oben sollte ein Dach darüber sein und an der Seite eine Tür. Und im Inneren sollte die Arche viele Räume haben. 150 Meter lang sein, 25 Meter breit und 15 Meter hoch!*

Da war wohl Teamwork angesagt! Wie hätte ein alternder Noah das allein bewältigen können! Letztlich ging das also nur gemeinsam. Nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten, muss ihre Devise gewesen sein!

Nicht nur beim *Bau* der Arche muss das so gewesen sein, sondern auch als es losging: Einer sorgte für Nahrung, der andere übernahm die Tiere, von den dicken Elefanten bis zu kleinen wilden Hummeln. Das darf auch übertragen verstanden werden: Da gingen Behäbigkeit und Quirligkeit an Bord!

Da war was los!

Und als sie dann *in* der Arche waren - außen von Wasser und innen von allerlei Viehzeug umgeben - da war ihnen wohl erst recht klar: Wir sind aufeinander angewiesen !

Wir wissen ja nicht, *wie* es ihnen erging. Aber wir können erahnen: die Arche war ihr Schutzraum, nichts Ungutes von außen drang herein. Aber in Enge und Dunkelheit zusammenzuleben, auf unbestimmte Zeit, das kann auch zur Belastung werden. Da mussten Aufgaben verteilt werden. Alltag in der Arche!

Wir können uns vorstellen, dass es recht menschlich in der Arche zugeht, dass es vielleicht auch Meinungsverschiedenheiten gegeben hat, wie das eben so sein kann, wenn eng zusammen gelebt und gearbeitet wird!

Und - anders als im Theaterstück - war ja Aussteigen nicht wirklich möglich!

Die Geschichte hat trotz aller erdenklicher Schwierigkeiten ein gutes Ende! Das Wasser sinkt! Sie können Ausschau halten! Neues liegt vor ihnen. Bald können sie die Arche verlassen!

Und als erstes bauen sie einen Altar und loben Gott! Gemeinsam!

Am Schluss heißt es "**Gott segnete Noah und seine Söhne.**" (1.Mose 9,1).

Gott schenkt Seinen Segen der Generationengemeinschaft

In ihrem Gleichnischarakter kann die Geschichte von Noah und seiner Familie, der Arche, der großen Flut und der Rettung zeigen: Gott will das Miteinander der Generationen; ER fördert und schützt es - und Er schenkt immer wieder neue Anfänge !

Mit Bildern von Kees de Kort zur Noah-Geschichte kann die Erzählung veranschaulicht werden.

Die Bilder stellen selbst schon einen generationenübergreifenden Aspekt dar: Etliche, die jetzt selbst Eltern sind - die ca. 35- bis 40-Jährigen -, sind mit diesen Bildern aufgewachsenen und bieten sie nun z.T. den eigenen Kindern an.

Kreativteil für Kinder

Während der Predigt zeichnen die Kinder ihre Fußumrisse in Partnerarbeit auf Tonpapier, schneiden sie aus und kennzeichnen sie durch Beschriftung und Verzierungen, wenn nötig mit Hilfe der MitarbeiterInnen.

Diese Aktion wird später in den Gebets- und Sendungsteil integriert.



Spiele mit den Füßen - als zusätzliches Angebot, um ggf die Leerlaufzeit zu überbrücken:

Dreibeinlauf

Immer zwei Kinder bilden ein Team. Der rechte des einen bzw. linke Fuß des anderen Kindes werden miteinander verbunden. Zusammen müssen beide eine Wegstrecke zurücklegen.

Raupe

Alle Kinder stehen gebückt hintereinander und fassen mit den Händen jeweils die Knöchel bzw. Fußfessel des Vordermanns. Auf Kommando setzt sich die Raupe in Bewegung, ohne dass sie auseinanderfällt. Wenn viele Kinder da sind, können auch zwei oder mehr Raupen ein Raupenwettrennen bestreiten. Bei diesem Spiel kommt es ein wenig auf gute Koordination an.

Malen

Mit den Füßen wird versucht ein Bild zu malen

„Miteinander - Füreinander“

Kerngedanken

Noah und das generationsübergreifende Projekt 'Arche'

- Generationsübergreifende Aspekte der Noah-Geschichte (ggf. anknüpfend an das zuvor gesungene Lied „Wer Gott folgt, riskiert seine Träume“)
 - Welche Pläne hatten Noah und seine Söhne für ihr Leben? - Eine gemeinsame Zukunft in und mit der Großfamilie - oder eigenen Weg?
 - Alle haben sich auf Gott verlassen und ER hat sie letztendlich an SEIN gutes Ziel gebracht.
- Ist die Geschichte von Noah und dem generationsübergreifenden „Projekt Arche“ ein Wunsch-Traum für gelingendes Miteinander der Generationen?
Die Botschaft, die darin enthalten ist, muss keine Utopie sein, da ...
 - Gott gelingendes Leben will,
 - ER nach der großen Flut einen neuen Anfang schenkt,
 - Gott SEINEN Segen der Generationengemeinschaft schenkt,
- Bezug auf Gegenwart:
 - Es gibt bereits verschiedene Möglichkeiten und Projekte, die auf das Miteinander der Generationen ausgerichtet sind (u.a. Mehrgenerationenhäuser).
 - Weder durch permanenten Aktivismus noch durch räumliche Nähe verschwinden alle Probleme und Schwierigkeiten, die mit dem Miteinander bzw. Gegeneinander von Generationen zusammenhängen, automatisch.

Suche nach Hinweise, *wie* das Miteinander unterschiedlicher Generationen funktionieren kann, in der Bibel:

„Prägt diese Worte euren Kindern ein – wenn eure Kinder euch fragen“ (5.Mose 6, 4-7.20-21)

- „Bewahrt die Worte im Herzen ... und prägt sie euren Kindern ein!“ oder von der anderen Seite aus betrachtet: „Wenn euch eure Kinder später einmal fragen ...dann erklärt ihnen“.
 - Dieser Gedanke spiegelt eine Grundeinstellung wider für den Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern, einen Grundsatz für den Umgang zwischen Generationen.
 - Letztendlich geht es um eine Grundhaltung in der Fragestellung „wie lebe ich meinen Glauben und wie gebe ich ihn weiter“.
 - Was geben wir Kindern mit auf den Weg? - Welche Einstellungen, Lebensweisheiten, Glaubensüberzeugungen?
 - Wie gehen wir mit Fragen, die uns gestellt werden, um?
 - Der Text fordert die Älteren dazu auf, Fragen der Jüngeren ernst zu nehmen und er ermutigt die Jüngeren, den Älteren Fragen zu stellen.
 - Ein gutes, gelebtes Miteinander über Generationsgrenzen hinweg kann dort gelingen, wo wir einander zuhören, wo wir Fragen stellen, wo wir die Fragen des anderen wahrnehmen und ernst nehmen, wo wir Antworten geben, wo wir die Antworten des anderen in unseren Verstand und unser Herz lassen.
- „Der Herr ist unser Gott, der Herr allein.“
 - Das Bekenntnis zur Einheit und Einzigkeit Gottes bewahrt uns davor, uns selber zu wichtig zu nehmen oder einen anderen Menschen zu vergöttern.
 - Es richtet uns auf Gott aus und kann uns helfen, uns, unser Gegenüber und unser Miteinander anders einzuschätzen.

„Du sollst Vater und deine Mutter ehren“ (5.Mose 5,16)

- Ein Vers, den Eltern zitieren, um ihre heranwachsenden Kinder in Schach zu halten?
 - Das Gebot ist nicht als Blankoscheck oder Freifahrtschein für Eltern gedacht, mit dem sie beliebig hohe Forderungen bei ihren heranwachsenden Kindern eintreiben können.
 - Die ursprünglichen Adressaten sind weniger heranwachsende Kinder in Erziehungssituationen, sondern Erwachsenen, denen ihre eigenen Verantwortung gegenüber den alternden Eltern klar gemacht wird.
- Vater und Mutter ehren.
 - „ehren“

- Das Wort wurde es selbst in Übersetzungen wie der Guten Nachricht, Hoffnung für Alle oder der Basisbibel beibehalten.
- Bedeutet weder Kadavergehorsam noch abgöttische Verehrung und Unterwürfigkeit noch vor dem Gegenüber zu kuschen oder sich tyrannisieren lassen.
- Dem anderen mit Achtung, mit Respekt begegnen, ihm seine Würde lassen, bzw. die Würde geben, die ihm zusteht.
- Die Voraussetzung dafür, ist, dass man eine eigenständige Person geworden ist und sein Leben selbständig gestaltet.
- Bedeutung für das Miteinander der Generationen
 - Lernen, miteinander erwachsen und selbständig zu werden.
 - Kindern zeigen, wie man mit Achtung und mit Würde miteinander umgeht sich mit Rückgrat begegnet.
- Bezug zur Geschichte von Noah
 - Gebot beinhaltet eine Verheißung: „Wenn du das tust, geht’s dir wohl und du lebst lange in dem Land, das dir der Herr, dein Gott geben wird.“
 - Gott verspricht: wenn es in eurer Großfamilie stimmt, wenn die Generationen in Achtung und Würde miteinander umgehen, dann geht es den Sippen gut, dann seid ihr *ein* Volk und könnt in dem Land, das ich euch gebe, lange glücklich und zufrieden leben.
- Bezug zum NT:
 - Jesus greift diese Gebot auf und bestätigt es sie
 - z. B.: Geschichte vom sogenannten „reiche Jüngling“ (LK 18, 18)

„Nehmt einander an“ (Römer 15, 5-7)

- Wenn wir jemanden mögen, ist es leicht, dem anderen - egal wie groß der Altersunterschied ist - mit Achtung und Respekt zu begegnen. Es ist und bleibt schwer, jemanden anzunehmen, der einem nicht liegt.
- Auch in der Bibel ist von großen Meinungsverschiedenheiten und offenen Konflikten die Rede – wie zum Beispiel in der Gemeinde in Rom.
 - erstaunlicher Satz im Brief an diese Gemeinde Rom: „Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“
 - Hinweise und Tipps für ein gelingendes Miteinander (auch wenn die Probleme in Rom nicht in erster Linie mit Altersunterschieden und Generationenkonflikten zusammenhängen)
 - „Einträchtig gesinnt sein und einander annehmen“ bedeutet nicht sich mal vorübergehend zu vertragen oder komische Kompromisse zu schließen.
 - Sich darauf besinnen, was Christus für uns bedeutet und in uns bewirkt.
 - Das kann uns weder unberührt lassen noch folgenlos bleiben.
 - Einander annehmen im Sinne Jesu heißt, sich dem anderen Menschen ernsthaft zuwenden und die Auseinandersetzung suchen - mit dem nötigem Interesse und Respekt vor dem Anderen.
- Bedeutung für heute:

Wenn es uns gelingt, dass Alt und Jung - im Raum der Familie, in der Gemeinde, in der Gesellschaft - in Achtung und in Würde miteinander umgehen, einander annehmen, dann geht es uns gut, dann gelingt Leben.

Mona Kuntze

Gebete und Sendung

Auch in diesem Generationen-Gottesdienst hat der Gebetsteil ein handlungsorientiertes Element. Jeder Gottesdienstbesucher bekommt ein Lesezeichen mit einem gezeichneten Fuß, in den der eigene Name geschrieben wird. Alle Zettel werden in mehreren Körben gesammelt, die ausgeschnittenen Füße der Kinder werden dazu gelegt.

Insofern findet eine Verbindung zum Kreativteil der Kinder statt.

Für Kleinstkinder können Eltern oder Großeltern einen Zettel ausfüllen.

Nach einem Augenblick der Stille kann jede/r sich aus einem Korb der Wahl einen Zettel ziehen und in der Stille für diesen Menschen beten.

Die Form des Lesezeichens ermöglicht eine weitere Gebetsbegleitung und das Notieren möglicher Anliegen.

Alles ist freiwillig und kann geheim bleiben.

Es können sich aber später auch Begegnungen ergeben.

Wünschenswert ist, dass dabei Gebetsbegleitung über die Generationsgrenzen hinweg entsteht.

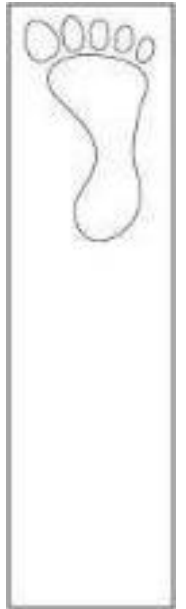
An die Aktion schließen sich zwei Gebete an,

- ein älterer Mensch (70 +)

betet für die jüngeren Menschen in der Gemeinde
und auch auf junge Menschen in der Welt, die in Not und Krisensituationen sind;

- ein jüngerer Mensch (oder im mittleren Erwachsenenalter, so in den Vierzigern)

betet für die Erwachsenen unterschiedlichen Alters
bis hin zu den Hochbetagten und ihre jeweiligen Lebenssituationen;
auf das Weltgeschehen bezogen kann für den weisen Umgang mit dem demographischen Wandel gebetet werden.



Reflexion

Auch der zweite Gottesdienst dieser Art - im Juli in der Gemeinde Soest gefeiert - hat denen, die den Gottesdienst vorbereitet haben, Freude bereitet und bei den Teilnehmenden viele positive Resonanzen ausgelöst.

Anzumerken ist, dass sich die jüngeren Kinder bei der Kreativaktion mit ihrem Ergebnis, den 'ausgeschnittenen Füßen', so sehr identifizierten, dass sie sie z.T. nur ungern für den Gebetsteil zur Verfügung stellten. Deshalb erschien es sinnvoll, für sie auch noch ein 'Lesezeichen' zu beschriften und ihnen die 'Füße' als Erinnerung zu überlassen, was bei einer ähnlichen Aktion von vornherein berücksichtigt werden könnte.

Bei aller Anschaulich- und Kurzweiligkeit wirkten Predigt und Gebets- und Sendungsteil auch in diesem Gottesdienste wie ein ruhender Pol, worauf auch zukünftig zu achten sein soll.

Fühlten sich bei diesem - und wohl auch beim ersten Generationen-Gottesdienst - Menschen von ca. 5 bis 75 Jahren im Ganzen gut angesprochen und integriert, so sollte beim dritten Gottesdienst auch das Bemühen sein, die ganz Kleinen und die Hochbetagten zu bedenken, was z.B. durch entsprechende Lieder geschehen kann.

.....
Die Gottesdienstreihe wurde konzipiert von Dobrinka Dadder, Mona Kuntze und Jutta Teubert und in der Christuskirche Soest im Jahr 2011 erprobt.

Das Material gibt es unter www.generationengottesdienste.de